

# Flensburg bekommt eine Jugendberufsagentur

Wochenschau,  
02.03.2019

364.000 Euro werden gegen Jugendarbeitslosigkeit in die Hand genommen

**FLENSBURG** „Wie schaffe ich den Übergang von der Schule in das Berufsleben?“ Diese Frage stellte Oberbürgermeisterin Simone Lange als Grundtenor vor. „Flensburg ist schon länger auf dem Weg, Jugendliche zu unterstützen, die es nicht so einfach haben diesen Weg zu gehen.“

Um die verschiedenen Zuständigkeiten an einem Ort zu bündeln, wird es eine Jugendberufsagentur geben. Hier sind die Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ), die Bundesanstalt für Arbeit, das Jobcenter und natürlich die Stadt Flens-

burg mit ihren zuständigen Ämtern vertreten. In dieser Agentur sollen die Jugendlichen mit allen Problemen, zum Beispiel BAföG, Miete, aber auch familiäre Probleme, einen Ansprechpartner finden. Der Bedarf an solchen Hilfen steigt, wie Detlef Grube vom RBZ Hannah-Arendt-Schule sagt.

„Eine nachhaltige Perspektive ist das Ziel. Manchmal dauert es zu lange, bis man zu einer Lösung kommt, dann verliert man den Jugendlichen!“, erklärt Claudia Remark vom Jobcenter. Ein Berufsabschluss ist aber ein sehr wichtiger Schritt

in das Leben. Aktuell sind in Flensburg 364 junge Menschen ohne einen Abschluss!

„Wir sind jetzt in der Vorbereitung, haben aber schon mit gegenseitigen Hospitationen einen wichtigen Schritt gemacht!“, sagt Lange. „Die Reaktionszeiten zur Hilfe werden erheblich kürzer.“

Die drei zuständigen Fachausschüsse haben in der Vergangenheit einstimmig dieser Idee zugestimmt. Am 21. Februar hat dann auch die Ratsversammlung einstimmig, bei zwei Enthaltungen, ebenfalls den Weg freigemacht. Insgesamt werden 364.000 Euro in die Hand genommen werden müssen, davon trägt die Stadt 248.000 Euro und das Land gewährt eine Förderung in Höhe von 20.000 Euro, teilt Lange mit.

Jetzt geht man auf die Suche nach einem geeigneten Standort, der in der Innenstadt für alle leicht zu erreichen sein soll. Simone Lange bringt es, in Anlehnung an ein afrikanisches Sprichwort, auf den Punkt: „Es braucht ein ganzes Dorf, damit kein Jugendlicher verloren geht!“ (bsc)



Gemeinsam kämpfen sie gegen Jugendarbeitslosigkeit.

Foto: Schindler